

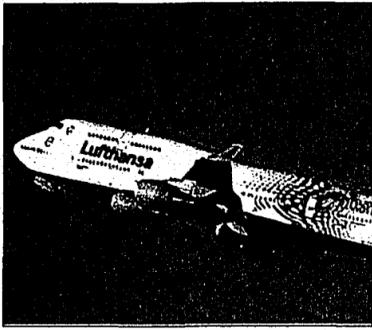
KOMPAKT

Siemens nimmt Handypanne mit Humor

MÜNCHEN – Der Technologiekonzern Siemens hat mit Humor und Selbstironie auf die Softwarepanne bei seiner neuen Handybaureihe 65 reagiert.

«Uuuups, das war unser Elchtest», schrieben die Münchener gestern Donnerstag in einer ganzseitigen Anzeige, die in mehreren überregionalen Tageszeitungen erschien. «Wir haben erkannt: Man kann nicht immer perfekt sein», hiess es in der Anzeige, in der der Konzern die Kunden um Entschuldigung bat. (sda)

Lufthansa im August mit Passagier- und Frachtwachstum



FRANKFURT – Vom Aufwärtstrend in der Luftfahrt hat im August auch die Deutsche Lufthansa profitiert. Wie zuvor bereits mehrere Konkurrenten, verzeichnete auch die drittgrösste europäische Fluggesellschaft deutliche Zuwächse.

Mehr als 4,5 Millionen Passagiere wurden gezählt, das sind 13,6 Prozent mehr als im Vorjahresmonat, wie das Unternehmen gestern Donnerstag in Frankfurt mitteilte. Damit konnte die Lufthansa zum sechsten Mal in Folge zweistellige Passagierzuwächse vermelden. Die Auslastung im Bereich Passage lag bei 75,2 Prozent und damit 0,5 Punkte unter dem Vorjahr. Die Frachtmenge stieg im August um 15 Prozent auf 142 000 Tonnen.

Lufthansa legte damit im August bei den Passagierzahlen erneut stärker zu als wichtige europäische Konkurrenten, hat aber weiterhin eine schwächere Auslastung seiner Maschinen.

Marktführer Air France hatte im August mit 5,7 Millionen Fluggästen ein um 3,9 Prozent höheres Passagieraufkommen, allerdings bei einer Auslastung von knapp 82 Prozent. British Airways, die Nummer zwei in Europa, verkaufte im Juli aufgrund einiger Störungen im Flugbetrieb nur 2,3 Prozent mehr Tickets als im Vorjahr, erhöhte die Auslastung aber leicht auf 77,7 Prozent. (sda)

Gewinn von Telecom Italia im Halbjahr mehr als halbiert

MAILAND – Eine höhere Steuerbelastung hat den Gewinn der Telecom Italia im ersten Halbjahr 2004 mehr als halbiert. Der Reingewinn fiel auf 405 Mio. Euro nach 1,056 Mrd. Euro in der Vorjahresperiode.

Der Nettogewinn des Vorjahres habe einen Steuerkredit von 1,3 Mrd. Euro im Zusammenhang mit der Fusion mit der einstigen Muttergesellschaft Olivetti beinhaltet, teilte der ehemalige Monopolist gestern Donnerstag mit. Vor Steuern dagegen stieg der Gewinn von Januar bis Juni um knapp 80 Prozent auf 2,345 Mrd. Euro. (sda)

Tokios Börse schliesst schwach – Euro fester

TOKIO – Die Börse in Tokio hat gestern Donnerstag schwach geschlossen. Der Nikkei-Index für 225 Standardwerte fiel um 108,23 Punkte oder 0,96 Prozent auf 11 170,96 Punkte. Der breit gefasste Topix gab 11,01 Punkte oder 0,96 Prozent auf 1133,12 Punkte ab.

Der US-Dollar wurde um 15.00 Uhr Ortszeit leichter mit 109,47,50 Yen gehandelt nach 109,60,63 Yen zur gleichen Zeit am Vortag. Der Euro wurde fester mit 1,2176,79 Dollar notiert nach 1,2069,71 Dollar am Vortag. (sda)

LAFV-GASTBEITRAG

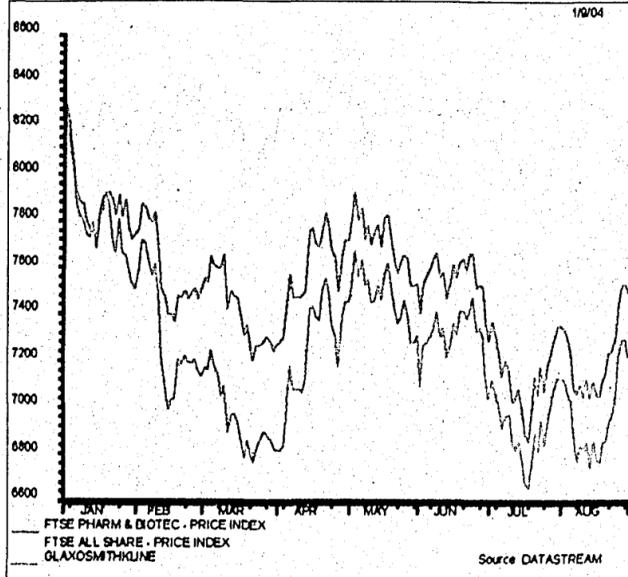
Pharmawerte zu stark korrigiert?

Gastbeitrag von Klaus D. Burger von der Verwaltungs- und Privat-Bank-AG

Die Pharmawerte sind in den letzten Wochen und Monaten stark unter Druck geraten und haben relativ zum Gesamtmarkt verloren. Vor den US-Wahlen kommen Befürchtungen auf, Kerry und die Demokraten könnten die Gewinne der Pharmaindustrie stark beschränken. Das Medicare-Programm würde zu Preissenkungen bei den Medikamenten in den USA führen.

Die USA sind der weltweit grösste und wichtigste Markt für die Pharmaindustrie, wo zum Beispiel etwa 60% – 70% der Gewinne erzielt werden. Auch sind die so genannten «Internet-Apotheken» in Kanada, die mit Billigexporten die US-Pharmapreise weiter unter Druck setzen, eine zusätzliche Belastung für die Pharmavaloren. Das sind die gleichen Geschichten wie vor den Wahlen im Jahr 2000.

Bei näherer Betrachtung sind diese Gefahren aber nicht so gross oder stellen sogar Chancen dar. Beginnen wir mit dem Medicare-Programm in den USA. Hier wurde Ende letzten Jahres beschlossen, älteren Personen rezeptpflichtige Medikamente von der Regierung zu bezahlen. Das Programm beinhaltet 400 Mia. USD über die nächsten 10 Jahre. Unabhängige Studien erwarten aber, dass es sogar 530 Mia.



UK Pharma Index gegen FTSE All Share Index.

USD kosten könnte. Das sind Gelder, die den Umsatz für Medikamente erhöhen werden, also positiv für die Pharmaindustrie sind. Preissenkungen und andere Massnahmen brauchen auch bei einem Sieg der Demokraten eine 60 %-Mehrheit im Senat. Gegenwärtig haben wir eine 49% zu 51% Verteilung der Stimmen. Das Medicare-Programm bringt also netto für die Pharmain-

dustrie mehr Umsatz und ist positiv. Die zweite «Bedrohung» sind die Direktimporte durch die kanadischen Internet-Apotheken. Aber auch hier sind bei einer etwas genaueren Betrachtung die Gefahren nicht wirklich gross. Erstens ist Kanada von der Bevölkerung her gesehen relativ klein. Sollten alle Medikamente aus Kanada in die USA geliefert werden, kann damit nur ein

Bundesstaat wie Kalifornien versorgt werden. Zweitens entfällt mit der Einführung des neuen Medicare-Programms der Anreiz Medikamente günstig im Ausland zu kaufen, wenn sie nicht mehr selbst bezahlt werden müssen. Drittens ist es sehr unwahrscheinlich, dass der Direktimport in die USA legalisiert und durch die FDA genehmigt wird. Es gibt spezielle Vorschriften für das Herstellungsverfahren, die nur für die USA Gültigkeit haben. Zum Beispiel müssen alle Komponenten eines Medikamentes dreimal gewogen werden, im Rest der Welt nur zweimal. Alleine diese Vorschrift verhindert eine Legalisierung der Direktimporte.

Wir sind der Überzeugung, dass die Korrektur in diesem Umfang nicht berechtigt ist und im Moment eine gute Möglichkeit besteht, Pharmawerte zu vernünftigen Preisen zu bekommen. Unternehmen, die wir in diesem Sektor als viel versprechend betrachten sind Sanofi-Aventis, Astrazeneca, Novartis und GlaxoSmithKline.

Verfasser: Klaus D. Burger, CFA, Senior Fundmanager Europa, Verwaltungs- und Privat-Bank-AG

Die alleinige inhaltliche Verantwortung für diesen Beitrag liegt beim Verfasser.

80 Jahre Schweizer Grenzwächter im Land

Gedenktag heute um 16 Uhr an der LIHGA

SCHAAN – Heute Freitag ist an der LIHGA 04 unter anderem «Grenzwächtertag». Gefei-ert wird das 80-jährige Jubiläum der Schweizer Grenzwächter in Liechtenstein.

Denn vor genau 80 Jahren, mit dem Inkrafttreten des schweizerisch-liechtensteinischen Zollvertrages und der damit verbundenen Öffnung unseres Marktes zur Schweiz, wurde die Aussengrenze der Eidgenossenschaft an jene des Fürstentums Liechtenstein verschoben. Am 1. Januar 1924 traten die ersten Schweizer Grenzwächter an unseren Grenzübergängen nach Österreich und an der grünen Grenze ihren Dienst an.

Mit einem Jubiläumsempfang, der von den liechtensteinischen Grenzgemeinden mitgetragen wird, möchte die Organisation der LIHGA jenen Männern danken, die oft ihr halbes oder gar ganzes Berufsleben als

Grenzwächter in unserem Lande Dienst taten. Die Jubiläumsveranstaltung, an der gegen 60 Personen teilnehmen werden, beginnt um 16 Uhr in einem eigens dafür reservierten Teil des Festzeltes. Vorgesehen sind u. a. eine Ansprache von Regierungschef Otmar Hasler und eine Jubiläumsrede von Manfred Wanger (Planken), der sich insbesondere mit den menschlichen Aspekten des Jubiläums befassen wird. Einem anschliessenden Messerumgang folgt als Abschluss ein gemeinsames Abendessen im Festzelt.

Manfred Wanger wird daran erinnern, dass mit «unseren» Grenzwächtern auch Menschen gekommen sind, deren persönliches Schicksal durch die Dienstentsendung nach Liechtenstein mitunter nachhaltig beeinflusst worden ist. Obwohl das «Grenzwächterjubiläum» eine geschlossene Veranstaltung ist, sind Zaungäste willkommen. (PD)



Manfred Wanger hält heute im LIHGA-Festzelt die Ansprache zum 80-jährigen Jubiläum der Schweizer Grenzwächter im Fürstentum Liechtenstein

Deutsche Konjunktur kommt in Fahrt

Wachstum kommt vor allem aus EU-Ländern, China und Russland

HAMBURG – In Deutschland kommt die Konjunktur zunehmend auf Touren – dank der Exporte. In den ersten acht Monaten zogen die Exporte nach Angaben des Statistischen Bundesamtes um 10,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr an.

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) hob am Donnerstag seine Prognose für das Wachstum im laufenden Jahr von 1,8 auf 2 Prozent an. Am Vortag hatte bereits das Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) seine Prognose erneut auf 1,9 Prozent nach

oben korrigiert. Die Phase der Stagnation in Deutschland ist nach Ansicht der Bundesregierung beendet: «Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind so gut wie seit Jahren nicht mehr», sagte Wirtschaftsminister Wolfgang Clement (SPD) gestern Donnerstag im Parlament.

Der Bundesverband des Deutschen Gross- und Aussenhandels (BGA) sieht die Exporte auch zu Beginn der zweiten Jahreshälfte auf einem stabilen Wachstumspfad. Im Juli wurden laut Statistischem Bundesamt Waren im Wert von 62,5 Mrd. Euro ausgeführt. Das

sind 7,9 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Wieder mehr Investitionen

Die Importe legten um 12,5 Prozent auf 49,0 Mrd. Euro zu. Dieser Anstieg könnte nach Einschätzung der Commerzbank darauf hindeuten, dass sich die Inlandnachfrage allmählich belebt. Bislang leide die Binnennachfrage unter der Investitionszurückhaltung. Gemäss IWH dürfte sich die Investitionsneigung im Jahresverlauf verbessern.

Auch die Konjunktur im Euro-raum, dem bisherigen Nachzügler der Weltkonjunktur, zieht an, wie

die Wirtschaftsforscher in Halle weiter erklärten.

Als Risikofaktor für Konjunktur und Teuerung gelten vor allem die andauernd hohen Ölpreise. Die Preissteigerung in Deutschland beschleunigte sich im August wegen der rasanten Verteuerung des Öls.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat stiegen die Konsumentenpreise um 2,0 Prozent. Im Juni und Juli lag die jährliche Inflationsrate noch bei 1,7 und 1,8 Prozent. Ohne Mineralölpreiszugnisse hätte die Teuerungsrate laut Statistikern im August nur 1,6 Prozent betragen. (sda)